

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

ersch. täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ — „
Monatlich 2 „ 50 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzelne Nummern 6 kr.
Mit Postversendung:
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Abnahme verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis:
Der Raum eine einseitige Spalte kostet beim erstenmal 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B., epl. der Stempelgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Adelsbach bei J. Hedrich's Erben, Buchbinder; in Mülhbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchbinder; in Sikirly bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbinder; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmetzgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 251. Hermannstadt, Samstag den 29. October 1892. 108. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.
In loco:
— fl. 85 kr. Für den Monat November
1 fl. — kr. Mit Zustellung in's Haus.
Mit Postversendung:
1 fl. 20 kr.
Die Administration der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

Angebliche Enthüllungen Gessden's.

Paris, 24. October.
Am 22. d. ist im Verlage von Dentu eine neue Broschüre Boger d'Agens' als Fortsetzung seines Werkes „Léon XIII. devant ses contemporains“ erschienen, in welcher besonders die Stellung des Papstes zu der deutschen Politik erörtert wird. — Boger d'Agens hat sich um Aufklärungen über die verschiedenen Verhandlungen zwischen dem Vatican und der deutschen Regierung an den Geheimrath Gessden gewandt, der ihm auch solche nicht vorenthalten hat.
Ueber den Karolinen-Zwischenfall und seine Erledigung lauten die Mittheilungen Gessden's ausführlich folgendermaßen: „Bismarck hatte diese Inselgruppe occupiren lassen, die nach seiner Meinung für Spanien keinen besonderen Werth haben konnte, da dieses Land formell auf sie Verzicht geleistet hatte. Er war deshalb mit vollem Rechte darüber empört, als das Madrider Cabinet plötzlich dem Drucke der aufgelegten Menge nachgebend, seine eigene Erklärung verweigerte und noch dazu den deutschen Gesandten beleidigen ließ, ohne die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. — Der Kaiser hatte schon mit gewohnter Meisterschaft in zwei im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Depeschen geantwortet, als er einen Brief des Kaisers erhielt, in welchem dieser erklärte, man dürfe nicht durch eine Demüthigung der Regierung die Monarchie in Spanien gefährden, da sich der junge König bei seinem vorjährigen Besuche voll Vertrauen ihm angeschlossen und er — der Kaiser — selbst demselben versprochen hatte, ihn zu halten und zu unterstützen. Da ereignete sich ein eigenartiger Zufall. Ein italienischer Journalist, den Bismarck aus Berlin hatte ausweisen lassen, da er sich einige wenige schmeichelhafte Bemerkungen in Bezug auf den Kaiser hatte zu Schulden kommen lassen, war nach Rom zurückgekehrt und schrieb von dort aus für eine Berliner Zeitung. Nur um einen schlechten Witz zu machen, telegraphirte er diesem Blatte, daß Spanien vorschlugen würde, den Zwischenfall dem Schiedsgericht des Papstes zu unterbreiten. Die Madrider Minister hatten nicht einmal an einen derartigen Vorschlag gedacht, aber Bismarck nahm diese telegraphische Meldung dennoch ernsthaft und beschloß, dem spanischen Cabinet vorzutreten, indem er selbst dem Vatican den gebachten Vorschlag unterbreitete. Der Papst war durch seine Stellung als Chef der Kirche gebunden; er durfte nicht wagen, sich ein so erzatholisches Volk wie das spanische durch eine ungünstige Entscheidung zu entfremden, während er hingegen durchaus sicher war, daß die deutschen Katholiken mit großer Gleichgültigkeit eine ihrer Regierung ungünstige Entscheidung aufnehmen würden. Seitens des Kaisers war das Verbot eine Vermittlung der Curie um so unangebrachter, als durch dasselbe die Ultramontanen in ihren Präntentionen bestärkt wurden. Die katholischen Massen mußten daraus schließen, daß selbst der große Kaiser die Hilfe des Papstes nicht entbehren konnte, und diese Ansicht wurde durch einen Brief Leo's XIII., den er zugleich mit dem Christenorden in Brabant Bismarck überbrachte, noch bestärkt. In sehr schmeichelhaften Ausdrücken abgefaßt, erinnerte das Schreiben den großen Staatsmann dennoch daran, daß seine Stärke

von der Mitwirkung der katholischen Kirche abhänge, deren Einfluß auf die Aufrechterhaltung der Ordnung nur dann sich voll entwickeln könnte, wenn sie wahrhaft frei und unabhängig sei.“
Zu der Stellungnahme Leo's XIII. gegenüber den antideutschen Bestrebungen in den Reichsländern, über die gerade letzthin von Madame Severine in dem von ihr im „Figaro“ veröffentlichten Interview mit dem Papste so seltsame Angaben gemacht wurden, werden uns durch Gessden in der Broschüre d'Agens' zahlreiche interessante Details mitgetheilt.
Im Jahre 1882 wurde ihm — Gessden — von dem damaligen Statthalter von Elsaß-Lothringen v. Mantuffel der Auftrag erteilt, bei seinem Aufenthalte in Rom sich mit dem Cardinal Jacobini über folgende zwei Fragen vertraulich auseinanderzusetzen: die erste bezüglich der dem Coadjutor des Bischofs von Straßburg gegebenen Vollmachten, die zweite über die Haltung des Clerus im Elsaß. Es handelte sich darum, vom Vatican die Zusage zu erhalten, daß von ihm den Priestern verboten würde, sich in die antideutsche Agitation einzumischen. Der päpstliche Staatssecretär wollte aber auf diese Fragen nicht „antreiben“ — wie Gessden sich ausdrückt — und entschuldigte sich mit der Bemerkung, daß es den Traditionen der Curie entgegenstehe, sich in die inneren Angelegenheiten der Staaten einzumischen. Als Gessden ihm hierauf erwiderte, die Curie habe sich schon einmal in dieser Hinsicht zu einer Concession verstanden, indem sie dem elsass-lothringischen Clerus das officielle Gebet für den Kaiser anbefahl, meinte Jacobini, das sei etwas ganz Anderes, „da man ja für alle Welt beten könnte“. Bergeblisch hätte der deutsche Politiker alle seine Argumente erschöpft und geltend gemacht, daß der lothringische Clerus, obgleich fast nur aus geborenen Franzosen zusammengesetzt, sich ja ganz correct halte, und man daher eine gleiche Haltung wohl auch von den elsässischen verlangen könne; er sei nicht weiter gekommen. Gessden sprach darauf über seinen Mißerfolg zu einem römischen Geistlichen, der ihm lächelnd sagte: „Nieber Herr, Sie können noch nicht die römische Curie. Wissen Sie, warum man nicht in der Weise eingreifen will, wie Sie das wünschen? Einfach deshalb, weil man befürchtet, der Peters-Pfennig werde in Frankreich dann weniger eintragen. Nur ein Mittel bleibt Ihnen, um Erfolg zu erzielen: wenden Sie sich an den heiligen Vater selbst, der über diese kleinlichen Bedenken weit erhaben ist.“
Gessden kam diesem Rathe nach; der Papst hörte seinen Ausführungen mit gespannter Aufmerksamkeit zu; er richtete zahlreiche Fragen an ihn, die bewiesen, daß Leo XIII. der Sachverhalt und die gesammten in Frage stehenden Zustände nur unvollkommen bekannt seien. Als die Diskussion erschöpft war, sagte der Papst schließlich zu Gessden: „Ich autorisire Sie, den Herrn Feldmarschall zu versichern, daß ich Ordnung schaffen werde.“ Dieses Versprechen wurde indes nicht erfüllt; Gessden erkundigte sich bei seiner Rückkehr in München bei dem päpstlichen Nuntius, durch dessen Hände alle Elsaß-Lothringen betreffenden kirchlichen Angelegenheiten gehen müssen, ob er eine Instruction bezüglich des elsässischen Clerus vom Vatican erhalten habe; es wurde ihm darauf eine verneinende Antwort zu Theil. Die Umgebung des Papstes hatte, wie demnach anzunehmen, seine vorzüglichen Absichten aus Angst, daß der Peters-Pfennig in Frankreich dadurch Eintrag erleiden könnte, verwehrt. Im August desselben Jahres erhielt dann Gessden aus Rom die Nachricht, daß man den Abbe Winterer, einen der Führer der antideutschen Bewegung, zur Würde eines apostolischen Prototonars erheben wolle. Er schrieb sofort an Jacobini, daß man durch diese Ernennung es nicht allein dem Statthalter unmöglich machen würde, in seiner der Kirche wohlwollenden Haltung zu verharren, sondern daß auch der Kaiser dieselbe als eine directe Beleidigung empfinden würde. Der Cardinal, der von der ganzen Intrigue nichts wußte, zeigte den Brief Gessden's dem Papste, und das Brevier mit der Ernennung Winterer's, das bereits der Unterschrift des Papstes harzte, wurde vernichtet.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 28. October.
Ein Artikel des „Fremdenblatt“ führt aus, die ungarische Opposition habe die ganze Zukunft nunmehr verloren, in die sie das Ergebnis ihres leidenschaftlichen Redekampfes über die Bekämpfung des Denkmals verlegt hatte. Die plötzliche Abreise des Hofes habe niederschlagend gewirkt, wie aus den Artikeln aller Organe der Opposition, besonders aus einem offenen Briefe hervorgehe, in welchem „Magyar Hirlap“ den Minister Szogyeny beschwört, den Monarchen über die Loyalität der ungarischen Nation aufzuklären.
Das „Fremdenblatt“ sagt, an der Loyalität der Nation zweifle Niemand, wohl aber habe die Opposition in ihrem Kampfe um die Macht an das Gefühl der Unversöhnlichkeit appellirt und, wie sich zeigt, den gefunden Sinn zahlreicher Mitbürger verwirrt und Mittel verwendet, welche durchaus unzulässig und dem Wohle des Ganzen abträglich sind. Das „Fremdenblatt“ sagt: Niemand glaube jetzt mehr an den Sturz Szapary's und den demnächst eintretenden Ministerwechsel, von welchem die oppositionellen Blätter bisher mit so viel Zuversicht gesprochen haben. Alle verbreiteten Gerüchte seien willkürliche Combinationen und vollkommen unbegründet, insbesondere auch die Nachricht von der angeblich beabsichtigten Demission des kroatisch-slavonischen Ministers Jossipovich.
Der Finanz-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hielt am 26. d. unter dem Präsidium Moriz Wahrman's eine Sitzung, in welcher das Budget des Cultus- und Unterrichtsministeriums in Verhandlung gezogen wurde.
Gabriel Ugron richtet noch vor Beginn der Verhandlung an den Minister eine Frage. In den politischen Kreisen seien in den letzten Tagen Gerüchte verbreitet gewesen, daß die Regierung die obligatorische Weibliche und die allgemeinen Civilmatrikel einführen wolle. Die öffentliche Meinung würde es günstig aufnehmen, wenn der Minister über diese Fragen Aufklärung geben würde.
Horanffy schließt sich dem Wunsche an, daß der Minister, insofern er über die kirchenpolitischen Fragen Aufklärungen geben kann, dieselben jetzt geben möge. — Bazmanby verlangt eine Neußerung auch über die Reception der nichtchristlichen Confessionen. — Auch Helfy würde es für wünschenswerth erachten, daß das Land so bald als möglich über diese Fragen orientirt werde. Ob der Minister die Aufklärungen jetzt erteilen könne oder nicht, das kann der Ausschuß nicht beurtheilen.
Minister Graf Csaky erklärt, er sei leider heute nicht in der Lage, auf die aufgeworfenen Fragen ausführliche Aufschlüsse zu geben. Er kann auch die Gründe nicht darlegen, welche ihn an der Ertheilung der Aufschlüsse hindern. Es gibt Momente, welche nicht außer Acht gelassen werden können und angesichts welcher er nichts Anderes thun kann, als die Mitglieder des Ausschusses zu bitten, von den Fragestellungen jetzt abzusehen. Er fügt hinzu, daß davon, was er über die Regierung in den öffentlichen Verhandlungen des Hauses in Aussicht gestellt hat, nicht abgegangen worden ist. Als solche Fragen kann er die Reception der israelitischen Confession und die freie Ausübung der Religion anführen. Dem Minister selbst thut es am meisten leid, daß er sich jetzt nicht ausführlich äußern kann, denn er pflegt seine einmal feststehenden Ansichten nicht zu verheimlichen. Er fügt noch hinzu, daß wenn er auch jetzt sich nicht im Detail äußern kann, bei Gelegenheit der Budgetverhandlungen im Abgeordnetenhause es auch seiner Ansicht nach notwendig sein werde, die Lage in ihrer Gänge vor der Gesetzgebung zu entwickeln.
Auf der Tagesordnung der nächsten, am 5. November stattfindenden Sitzung des wiedereinberufenen Reichsrathes befinden sich vier Berichte des volkswirtschaftlichen Ausschusses: 1. Ueber die Petitionen betreffend die Herstellung künstlicher Wasserstraßen, insbesondere eines Donau-March-Oberr-, eventuell Donau-March-Oberr-Weichsel-, sowie Donau-March-Elbe-Canals; 2. über den Antrag des Abg. Raftan und

Feuilleton.

Der Staatsanwalt.

Novelle von Wolfgang Hellmut.

(16. Fortsetzung.)

Es war unverkennbar, daß er es durchaus ernsthaft mit seiner Bedingung meinte, und wie vollständig auch die Angst um das eigene Schicksal den jungen Arzt beherrschte, so empföhrte sich doch etwas in seinem Innern gewaltig gegen die brutale Kaltblütigkeit, mit welcher jener das Lebensglück seiner Schwester verächtlich wollte und gegen den Optimismus, mit welchem er von den heiligsten Dingen sprach. Ein zorniges, verächtliches Wort wollte sich auf seine Lippen drängen; aber er war doch zu feige, um es auszusprechen, und so wandte er sich schweigend abermals zum Gehen.
„Ich will Ihnen Zeit lassen, sich meinen Vorschlag zu überlegen!“ rief ihm Julius Stirner nach. „Sind Sie bis morgen Mittag nicht im Stande, mir eine Nachricht zu bringen, wie ich Sie erwarte, so wird eine Stunde später der Staatsanwalt im Besitz Ihres Wechsels sein. Sie werden ja wissen, auf welcher Seite der größere Vortheil für Sie gelegen ist.“
Ohne eine Antwort stürzte Hallenstein davon. Als er die Thür des eleganten Arbeitszimmers hinter sich in's Schloß warf, war er fest überzeugt, daß er nunmehr mit dem Leben abgeschlossen habe und daß es für ihn keinen anderen Weg mehr gab, als den Weg in den Tod.

VII.

Ganz von diesem Gedanken beherrscht, kehrte der junge Arzt in das väterliche Haus zurück und begab sich in sein Studirzimmer. Er bewahrte dort in seinem Schreibtisch einige Chemikalien auf, von denen er mit voller

Bestimmtheit wußte, daß ihr Genuß einen leichten und fast schmerzlosen Tod im Gefolge habe. Eines dieser wohlthätigen Gifte — so hatte er sich entschlossen — sollte auch ihm Erlösung bringen aus dem schrecklichen Zustande, in dem er sich seit Vormittag befand, und Rettung vor der namenlosen Schmach, die ihn bedrohte. Es fehlte ihm nicht an persönlichem Muth, aber er hatte den Tod so oft und in so schrecklichen Gestalten gesehen, daß ihn nun doch ein Grauen überkam bei dem Anblick des kleinen Fläschchens, welches er einem Fache seines Schreibtisches entnommen. Und das Herz schürte sich ihm zusammen bei dem Gedanken an den Kammer, den er seinem gütigen Vater bereiten mußte. Er griff zur Feder, aber er kam über die ersten Worte des Abschiedsbriefes, welchen er an den Professor richten wollte, nicht hinaus. Das ehrwürdige Gesicht des alten Herrn stand in erschreckender Lebendigkeit vor seiner Seele, und die Worte, welche geschimpft worden wären, einen Vater schonend auf die Schmach und das schimpfliche Ende seines Sohnes vorzubereiten, wollten ihm trotz alles Gräbelns nicht einfallen.
Und wie er so dasaß, den Federhalter zwischen den Zähnen und die stieren, brennenden Augen auf das weiße Blatt geheset, auf dem bis jetzt nur die Worte: „Mein geliebter Vater!“ zu lesen standen, da schoß ihm plötzlich die Frage durch das gemarterte Gehirn:
„Muß es denn wirklich sein? Muß ich die Verblendung eines einzigen unglückseligen Augenblicks wirklich mit einem jungen Leben bezahlen, und muß ich diesem ehelichen grauen Haupte zu der Schande auch noch den bitteren Schmerz bereiten, den einzigen Sohn durch eigene Hand gefallen zu sehen? Ist es denn in der That etwas so Ungeheuerliches um die Bedingung, welche dieser Stirner mir gestellt hat? Wäre nicht alles Unglück abgewendet, wenn Elfriede sich zu dem Verzicht entschließen könnte, welchen er verlangt? Habe ich nicht um meines alten Vaters willen geradezu die Pflicht, wenigstens einen Versuch nach dieser Richtung hin zu machen?“
Er warf die Feder beiseite und durchmaß unentschlossen mit langen Schritten das Zimmer. Das Erbärmliche und Entwürdigende der Zustimmung hielt ihn noch von der Ausführung jenes Gedankens ab; aber

die Liebe zum Leben war bereits wieder so stark in ihm geworden, daß er geschnitten nach Gründen suchte, mit denen er auch die letzten seiner Bedenklichkeiten zu beschwichtigen vermöchte.
Und nun war es ein Zufall, der die letzte Entscheidung herbeiführte. Es wurde an der Thür des Zimmers geklopft und auf den Ruf des jungen Arztes trat Elfriede selbst über die Schwelle. Sie hatte irgend eine Frage oder ein unbedeutendes Anliegen an den Bruder gehabt; aber bei dem Anblick seines abgeschabten, verstorbenen Gesichts vergaß sie den Zweck ihres Kommens.
„Mein Gott, was ist dir, Ernst?“ fragte sie bestürzt. „Du bist doch nicht krank?“
Er war sogleich entschlossen gewesen, den Wind des Schicksals zu bezwingen, für den er ihr unerwartetes Erscheinen nahm, und nachdem er die Thür hinter ihr in's Schloß gedrückt hatte, erfaßte er ihre beiden Hände.
„Nein, ich bin nicht krank, Elfriede,“ sagte er, „aber ich bin namenlos unglücklich und ein rettungslos Verkommenner, wenn du nicht stark und großmüthig genug bist, mich zu retten.“
Erstrocken war das junge Mädchen ein wenig zurückgewichen.
„Was ist dir widerfahren? — Von welcher Art könnte ein Unglück sein, dessen Abwendung in meine Macht gegeben wäre?“
„Wißt du mir versprechen, mich ruhig anzuhören, Elfriede? — Und willst du mir bei dem Andenken unserer Mutter schwören, daß ohne meine ausdrückliche Einwilligung nicht ein Wort von dem, was ich dir jetzt anvertrauen will, über deine Lippen kommen soll?“
„Wie du mich ängstigt! — Ist denn wirklich etwas so Furchterliches geschehen?“
„Etwas Furchterliches — ja! — Aber ich bin noch ohne deine Antwort. Willst du mir schwören, zu schweigen?“
„Ich schwöre es! — Nur erlöse mich endlich aus dieser schrecklichen Ungewißheit und Angst!“
Er zog sie neben sich auf das Sofa nieder und legte ihr seine Rechte ab — in mühsamen, abgerissenen, oft zusammenhanglosen Worten, aber

Genossen betreffend die Einleitung technischer Aufnahmen und Anfertigung der notwendigen Pläne und Kostenüberschläge für einen Donau-Moldau-Elbe-Canal; über die Petitionen betreffend die Regulierung der Elbe von der Einmündung der Mupa und Mettau abwärts bis Königgrätz; über die Petitionen betreffend die Regulierung der Flüsse March und Oder in Mähren.

Immer mehr der Fäden, welche einst die Höfe von Berlin und St. Petersburg mit einander verknüpften, werden langsam gelöst. Nach der Abberufung der beiderseitigen, in intimer Contact mit den Monarchen stehenden Militär-Bevollmächtigten tritt nun auch der deutsche Botschafter General Schweinitz in den Ruhestand, einer der letzten Männer, welche die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland aufrichtig pflegten.

Wenn nun auch unter irgend einem Prätexte der russische Botschafter Graf Schumaloff von Berlin verschwinden sollte, dann wird es eilig kühn werden auf dem Terrain, auf dem einst die „thumbebe Freundschaft“ zwischen den beiden Kaiserreichen gegründet erschien.

Courtnay, ein hervorragender liberaler Unionist und Vizepräsident des Unterhauses, hielt eine Wahlrede, worin er die Opposition ermahnte, die liberale Regierung zu unterstützen, so lange dieselbe eine gemäßigte Politik verfolgte. Das Land sollte nicht beständigen Ministerwechseln ausgesetzt werden.

Der „Kustij Invalid“ veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Formierung je eines Festungs-Infanterie-Bataillons für Grodno, Vibau und Dünamünde bei Riga.

Der Bürgerkrieg in der deutschen Socialdemokratie.

Berlin, 26. October.

Nachdem jüngst die „Alten“ und „Jungen“ in Berlin sich in verschiedenen Vocalen bereits geprügelt haben, dürfte es nicht ohne Interesse für die Leser sein, die ganze Differenz vom Standpunkt eines „Jungen“, der sich durch Sachkenntnis, Logik und anständigen Ton auszeichnet, dargestellt zu erhalten.

Wenn man das Erfurter Programm mit dem Gothaer vergleicht, dann hat es den Anschein, als ob die socialdemokratische Partei in Deutschland entschieden radicaler geworden sei. In Wirklichkeit ist das genaue Gegenteil der Fall. Wie ist das zu verstehen? Programme sind wie Etiquetten auf Weinflaschen, welche nicht zu erkennen geben, was darin ist, sondern was darin sein sollte.

In einer proletarischen Partei werden kleinstädtische Elemente sehr leicht zu einem höchst einflussreichen Factor, weil sie in wirtschaftlicher Beziehung unabhängiger sind und mehr freie Zeit, mehr Bildung und mehr Kenntnisse haben als die bloßen Arbeiter.

In die deutsche Socialdemokratie gerieten nun thatsächlich immer mehr kleinstädtische Elemente und zwar hauptsächlich in Folge des Socialisten-Geistes. Dies brachte die locale Führerschaft nothwendig in die Hände öconomisch selbstständiger Genossen, da nur solche mit einigem Erfolg agitieren konnten.

ohne jede Beschönigung seines verbrecherischen Thuns. Er friede verstand so wenig von der Natur der Dinge, um welche es sich da handelte, daß ihr für Vieles von Dem, was er ihr auseinander zu setzen suchte, die rechte Erklärung fehlte; aber sie unterbrach ihn trotzdem durch keine Frage, denn die hoffnungslose Verzweiflung in seinen Mienen war ja von einer so furchtbaren Beredsamkeit, daß sie trotz alledem nur zu gut begriff, wie hier das Schicksal eines Menschenlebens auf dem Spiele stand.

„Sieh' her, Elfriede!“ fuhr er fort, indem er ihr den Briefbogen, auf dem nichts, als die Adresse an den Vater stand, entgegenhielt. „Dies war es, womit ich beschäftigt war, als du mich überraschtest. Ich bin nicht werth, dem besten und gütigsten aller Menschen mit dem Kainszeichen der Schande auf der Stirn noch einmal unter die Augen zu treten. Er wird die Schmach, welche ich zum Dank für alle Liebe auf seinen ehrlichen Namen gehäuft, vielleicht minder graulich empfinden, wenn er durch meinen Anblick nicht mehr daran erinnert werden kann — und das entsetzliche Bewußtsein wenigstens, einen Sohn im Zuchthause zu haben, soll ihm erspart bleiben. — Wäre ich du um eine Viertelstunde später gekommen, so würdest du nur noch einen stillen Mann gefunden haben.“

„Ernst!“ schrie das junge Mädchen im höchsten Entsetzen auf. „Welch' ein furchterlicher, frevelhafter Gedanke! Deine Schuld würde erst in Wahrheit unverzeihlich und unsühnbar werden durch eine solche That! — Sagtest du denn nicht vorher, daß ich im Stande sei, dich zu retten? — Und zweifelst du etwa, daß es mir an dem Willen fehlen würde, es zu thun?“

Däster schüttelte er den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

verkieren wollten. So kamen sie dazu, allmählig ihre früheren revolutionären Ueberzeugungen zu bemängeln, die proletarischen Grundzüge zu verkleinern und zu mildern und überhaupt die Socialdemokratie in einem harmlosen Lichte erscheinen zu lassen. Sie fingen an, auf ihr persönliches Fortkommen, an die Zukunft ihrer Familie zu denken und Ruhe und Sicherheit für sich und die Ihrigen als etwas sehr Wünschenswerthes zu erstreben.

So hat die Wohlthatigkeit im Bunde mit dem Socialistengeiste die Socialdemokratie entproletarisirt und aus ihr eine Partei gemacht, die zwar noch viele proletarische Elemente enthält und folglich noch proletarische Züge aufweist die aber in ihrem Wesen verkleinbürgert ist und praktisch dem Interesse dieser Schicht dient. Neun Zehntel der die Partei bildenden socialen Elemente sind nur für die Reform, und bloß ein Zehntel ist wirklich revolutionär.

Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur ihr eigenes Werk sein, sagt das Programm. Da nun die Partei in ihrer ganzen Tactik, in den Aussprüchen ihrer parlamentarischen Führer und der fractionsgetreuen Organe längt von den Grundzügen des revolutionären Socialismus auf die maunigfaltigste Weise abzuweichen ist, so mußte eine Opposition entstehen, ein Classenkampf in der Partei zwischen dem revolutionär-proletarischen und dem possiblistisch-kleinbürgerlichen Element.

Die Thatfachen, die Herr Hans Müller zu beweisen sucht, scheinen uns unumkehrlich constatirt. Es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen der Zahl der revolutionären Socialisten und der der socialdemokratischen Stimmen bei den Reichstagswahlen.

„Sieh' her, Elfriede!“ fuhr er fort, indem er ihr den Briefbogen, auf dem nichts, als die Adresse an den Vater stand, entgegenhielt. „Dies war es, womit ich beschäftigt war, als du mich überraschtest. Ich bin nicht werth, dem besten und gütigsten aller Menschen mit dem Kainszeichen der Schande auf der Stirn noch einmal unter die Augen zu treten. Er wird die Schmach, welche ich zum Dank für alle Liebe auf seinen ehrlichen Namen gehäuft, vielleicht minder graulich empfinden, wenn er durch meinen Anblick nicht mehr daran erinnert werden kann — und das entsetzliche Bewußtsein wenigstens, einen Sohn im Zuchthause zu haben, soll ihm erspart bleiben. — Wäre ich du um eine Viertelstunde später gekommen, so würdest du nur noch einen stillen Mann gefunden haben.“

„Ernst!“ schrie das junge Mädchen im höchsten Entsetzen auf. „Welch' ein furchterlicher, frevelhafter Gedanke! Deine Schuld würde erst in Wahrheit unverzeihlich und unsühnbar werden durch eine solche That! — Sagtest du denn nicht vorher, daß ich im Stande sei, dich zu retten? — Und zweifelst du etwa, daß es mir an dem Willen fehlen würde, es zu thun?“

Original-Correspondenz.

Dr. F. Budapest, 27. October. Um im Lager der sogenannten Nationalpartei selbst den Schein persönlichen oppositionellen Interesses von sich klug berechnet abzustreifen, nimmt man publicistisch die Miene an, als ob das Princip des Liberalismus in der liberalen Partei nur zur Schau gestellt und das freisinnige System hier rein gar nicht vorhanden wäre.

Übermal's eine neue Entdeckung in einer unentdeckbaren mysteriösen Wissenschaft, welche davon heute nichts mehr wissen will, daß man das als, als man im oppositionellen Lager die Fusion ventilirte, die Hegemonität des liberalen und oppositionellen Systems rückhaltlos anerkannte und die Fusion vorwiegend damit gerechtfertigt erscheinen lassen wollte, in dem man im gegnerischen Lager glänzendere Capacitäten herorgehoben, als man solche im Kreise der liberalen Majorität anerkennen wollte.

Die Quinzens im Streben nach politischer Herrschaft, das Ringen nach dem Regierungsschuber, verräth sich im gestrigen „Pesti Napló“ durch nichts so deutlich, als durch die der allerhöchsten Krone angebotenen Liebedienste, welche jedoch umso bedenklicher für den Dualismus, als man wiederholt auch unsern loyalen 48-ern und der Unabhängigkeitspartei oft die Bruderhand geboten, um wirklich vordringend mit den Extremen auf's Cabinet loszuschlagen, und um dann später angeblich getrennt zu marchiren.

Allewärts wird die Absicht maskirter Herrschaft im liberalen Lager bemerkt, man wird aber dabei nicht verstimmt, denn mit der Stimme des Monarchen beschmiltzt der Chor des ausgeklärten Volkes, welches nach fruchtbringender Arbeit und nach energisch angestrebten liberalen Reformen strebt, um jede Kraft in ununterbrochen erfolgreiche obstructionslose Bewegung setzen zu können.

Stimmen aus dem Publicum.

Schauturnen.

Der kühlen Witterung wegen findet das Schauturnen des Hermannstädter Männerturnvereines Sonntag den 30. October l. J. im Gesellschaftshause statt, und zwar Nachmittags 4 Uhr (nicht 3 Uhr, wie auf den versendeten Einladungskarten angegeben war).

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 29. October.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruht allergnädigst Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Friedrich, Commandanten des 5. Corps und commandirenden General in Preßburg, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des höchstdekretirten von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehenen schwarzen Adler-Ordens zu ertheilen; — die Uebernahme des Majors Moriz Wanfel von Seckberg des 14. Corps-Artillerie-Regiments nach dem Ergebnisse der Superarbitration als invalid, auch zum Waffendienst beim Landstürme ungeeignet, in den Ruhestand (Domicil: Wien) anzunehmen und anzubefehlen, daß derselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner bewährten Dienstleistung der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde; — zu verleihen: das silberne Verdienstkreuz; dem Zugführer Josef Roth vom Locostande des Militär-Invalidenhauses in Tyrnau in Anerkennung seiner durch eine lange Reihe von Jahren geleisteten pflichttreuen Dienste.

Ernannt werden: zum Militär-Medicament-Practikanten: anlässlich der Ableistung des Präsenzdienstes; der Einjährig-Freiwillige Pharmaceut, Magister der Pharmacie: Friedrich Zeidner, der Sanitäts-Abtheilung Nr. 22, bei der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 2 in Wien.

Zugestellt wird: dem Artillerie-Regiment in Graz: der Oberleutenant: Rudolf Elmayer, des 3. Corps-Artillerie-Regiments.

Transferirt werden: der Oberleutenant: Andreas Jmecs von Jmecsfalva, des 50. Infanterie-Regiments, in den Stand der Militär-Akademie in Wiener-Neustadt (im Regimente übercomplet zu führen); — der Militär-Rechnungsrath: Rudolf Hörler, von der Intendant des 4. Corps, zu der Intendant des 12. Corps.

Ferner wird transferirt: im Einvernehmen mit dem k. ung. Landes-Vertheidigungs-Ministerium, zu der k. ung. Genarmee: der Reserve-Cadet-Officiersstellvertreter: Georg Jurek, des 51. Infanterie-Regiments. In die Reserve wird überetzt: der Lieutenant: Ernst Süßböck, des 2. Infanterie-Regiments, im Regimente (beim Uebertritt in den Civil-Staatsdienst, Aufenthaltsort: Waizen, Ungarn).

In den Ruhestand werden versetzt: der Hauptmann 1. Classe: Emanuel Drlovic, des 82. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Festungsplätzen und Platz-Commanden im Mobilisirungsfall (Domicil: Bründl bei Zengg in Kroatien, verfügbare Reserve des Militär-Commandos in Bara); — der Hauptmann-Regimentsführer 1. Classe: Eduard Ulrich (mit Wartegeld beurlaubt), des 82. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei städtischen Militär-Sanitäts-Anstalten und bei Monturverwaltungs-Anstalten im Mobilisirungsfall. (Domicil: Hermannstadt.)

(November-Abnancement in der Honved.) Sr. Majestät hat mit allerhöchster Entschlieung aus Wien vom 25. d. ernannt:

In der Generalität: zu General-Majoren: die Obersten: Bartholomäus Rozsa, Commandant der 82. Honved-Inf.-Brigade, Karl Bernolak, Chef der 1. Section des Honvedministeriums und Franz Söldos, Commandant der 81. Honved-Inf.-Brigade unter Belassung in ihrer bisherigen Verwendung;

im Activstande: in der Infanterie: zum Obersten: den Oberstleutenant Josef Loth, Commandant des 13. Honved-Inf.-Rgts. zum Oberstleutenant: den Major: Dionys Banffy beim 24. Honved-Inf.-Rgt.;

zum Major: den Hauptmann 1. Classe: Anton Kugler, unter gleichzeitiger Ernennung zum Leiter der Landsturm-Abtheilung des VI. Honved-Districts-Commandos;

zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberstleutenant: Gabriel Borosnyai des 23. Honved-Inf.-Rgts.;

zum Oberleutenant: die Lieutenants: Lazar Kovacs des 24., Alexius Molnar des 23., Paul Bodo des 24. Honved-Inf.-Rgts., Julius Böhl bei der 75. Inf.-Brigade, Geza Lohy des 26. und Edmund Konz, Beide bei der 76. Inf.-Brigade;

zu Lieutenants: die Cadet-Officiersstellvertreter: Julius Bittermann des 23., Johann Hermann des 22., Ludwig Rozma des 24., Alexander Ugray des 22., Emerich Horvath des 22., Ernest Riedl des 23., Paul Urban des 24., Josef Zafarics des 24., Alexius Nagy des 21. Honved-Inf.-Rgts.;

in der Cavallerie: zum Rittmeister erster Classe: den Rittmeister 2. Classe: Johann Kovacs des 9. Honved-Huß.-Rgts.;

zu **Rittmeistern zweiter Classe**: die Oberlieutenante: **Ladislaus Sella, Alexander Wist und Alexander Sebesy**, alle Drei des 9. Honved-Regts.;
 zu **Lieutenants**: die **Cadet-Officiersstellvertreter**: **Johann Sziflay und Thomas Sirmay**, Beide des 9. Honved-Regts.;
 Se. Majestät hat ferner die für den nächsthöheren Rang systemisirten Bezüge vom 1. November an bewilligt:
 in der **Infanterie**: die **Majoratsbezüge**: den Hauptleuten 1. Classe: **Wilhelm Krizmanics** des 21., **Sebastian Hauer** des 22., **Geza Horvath** des 23., **Karl Prohaska** des 22. Honved-Inf.-Regts.; in der **Cavallerie**: die **Majoratsbezüge**: dem **Rittmeister 1. Classe**: **Johann Teslery** des 9. Honved-Regts.;
 Es wurden ferner ernannt: in der **Infanterie**: zu **Oberlieutenants**: die **Lieutenants**: **Stefan Kristinovic** des 20., **Alexander Esterhazy** des 21., **Leopold Heigel** des 21., **Nicolaus Korondi** des 23. Honved-Inf.-Regts.; in der **Cavallerie**: zum **Lieutenant**: der **Cadet-Officiersstellvertreter**: **Edmund Denez** des 9. Honved-Regts.; im **Auditoriat** im activen Stande: zum **General-Auditor**: der **Oberst-Auditor**: **Alexander Hanskarl**; im **ärztlichen Corps** im activen Stande: zum **Regimentsarzt erster Classe**: der **Regimentsarzt 2. Classe**: **Ludwig Köblös** des 21. Honved-Inf.-Regts.; zum **Regimentsarzt zweiter Classe**: der **Oberarzt**: **Josef Galambos** des 23. Honved-Inf.-Regts.; zum **Oberarzt**: der **Assistenzarzt**: **Stefan Vansy** des 23. Honved-Inf.-Regts.; in der **Reserve**: zum **Regimentsarzt zweiter Classe**: der **Oberarzt**: **Geza Hajnal** des 24. Honved-Inf.-Regts.; zu **Oberärzten**: die **Assistenzärzte**: **Alexander Verejs** des 24., **Julius Palfi** des 24., **Emanuel Deutsch** des 21., **Alexander Lazar Fülöp** des 24., **Albert Schul** des 24., **Johann Elekes** des 22. Honved-Inf.-Regts.; zum **Assistenzarzt**: **Simon Adler** des 21. Honved-Inf.-Regts.; im **activen Stande der Intendantur**: zum **Subintendanten**: **Karl Schilder** des VI. Honved-Districts-Commandos; in der **Gendarmerie**: zum **Lieutenant**: der **Cadet-Officiersstellvertreter**: **Andreas Burjan** des I. Gendarmerie-Districts-Commandos.
 Seine k. und apostolisch k. Majestät hat die folgenden allerhöchsten Handschreiben zu erlassen geruht:

I.
 Lieber **Szöghöny-Mari**! Da Ich Ihre Dienste auf anderem Gebiete in Anspruch zu nehmen wünsche, enthebe Ich Sie, über Vortrag Meines ungarischen Ministerpräsidenten, von Ihrer Stelle als ungarischer Minister um meine Person. Empfangen Sie für Ihre auch in dieser Ihrer Eigenschaft mit eifriger Hingebung geleisteten treuen Dienste, nebst der Versicherung Meiner unwandelbaren Huld, Meine volle Anerkennung.
 Göbölls, 24. October 1892.

Franz Joseph m. p.

Graf Julius Szapary m. p.

II.

Lieber **Baron Fejérvary**! Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministerpräsidenten betraue Ich Sie mit der interimistischen Beforgung der Abgaben des ungarischen Ministers um meine Person.
 Göbölls, 24. October 1892.

Franz Joseph m. p.

Graf Julius Szapary m. p.

— **Se. k. und apost. k. Majestät** hat durch a. h. Entschliesung vom 10. October l. J. genehmigt, daß **Graf Emerich Széchenyi**, k. u. k. Botschafter in Berlin, dieser seiner Stelle, auf dessen eigenes Ansuchen — unter Verweisung in den bleibenden Ruhestand — entlassen werde. Zugleich ordnete Se. Majestät an, daß dem **Grafen Széchenyi** aus diesem Anlasse, in Anerkennung seiner vieljährigen pflichttreuen Dienste, die a. h. Zufriedenheit ausgedrückt werde.

— (**Hof- und Personalnachrichten**.) Oberlieutenant **Adalar v. Miklos**, einer der Sieger im Distanzritt Wien-Berlin, wurde am 26. d. von Se. Majestät in Audienz empfangen. — Se. Majestät empfing ferner den Oberlieutenant **Grafen Scharnberg** in Audienz. Es verlautet, daß auch die anderen Distanzrittsieger empfangen werden. — Anlässlich einer Audienz, welche die Kronprinzessin-Witwe **Stefanie** dem Redacteur des Werkes „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“, **Hofrath von Reizberg**, bewilligte, um die in letzter Zeit zahlreich eingelangten neuen Zeichnungen zu besichtigen, machte dieselbe die Mittheilung, auch für den Band „Böhmen“ wieder zwei Landschaftsbilder widmen zu wollen. Die beiden Bilder, welche im Holzschnitt auszuführen sind, werden darstellen: den **Teich von Postwitz bei Prag** und eine **Mühle an der Eger**. — **Kronprinz von Dänemark** ist am 26. d. in Wien eingetroffen und in officieller Weise empfangen worden. Aus Anlaß der am 25. d. zu Ehren der Feier der silbernen Hochzeit des **Königspaares** beginnenden Festlichkeiten macht sich ein großer Fremdenzufluß bemerkbar. — Man meldet aus **Bukarest**: **Königin Elisabeth** befindet sich den letzten Nachrichten zufolge seit einigen Tagen unwohl. **König Carol** wird sich anlässlich des Jahrestages nach seiner Vermählung nach **Neumied** begeben. Die Rückkehr des **Königs nach Bukarest** wird gegen den 6. November erwartet. — Der päpstliche „**Moniteur de Rome**“ erklärt, der **Papst** würde dem rumanischen Thronfolger einen **Ehebenedictus** nur unter der Bedingung ertheilen, wenn die Ehegatten sich verpflichten, die der Ehe entspringenden Kinder im katholischen Glauben zu erziehen.

— (**Vernehmung**.) Der k. ung. Minister für **Cultus** und öffentlichen Unterricht hat den k. Schulinspector des **Torda-Aranypfer Comitates**, **Bela Simo**, in gleicher Eigenschaft in das **Szolnok-Dobokaer Comit**at verlegt.
 — (**Ernennungen**.) Der k. ung. Minister für **Cultus** und öffentlichen Unterricht hat den diplomirten Lehrer **Ludwig Vereczky** zum ordentlichen Lehrer der **Debaer Staats-Elementarschule** ernannt.

Der k. ung. Finanzminister hat beim **Raggeber** k. ung. Grubenwerke den 3. Grubenofficier **Julius Fako** zum 2., den 4. Grubenofficier **Robert Brunner** zum 3., den überzähligen Grubenofficier **Samuel Fischer** zum 4. Grubenofficier und den **Bizakner** kontrollirenden Amtsofficial **Koloman Benedek** zum Grubenwerks-Rechnungsführer, — ferner den diplomirten **Montanisten** und **Parajzer** k. Waagofficial **Stefan Kovacs** zum Salzgruben-Official beim **Alnajugatager Salzgrubenbeamte** ernannt.

— (**Stadivertretung**.) Montag den 31. d., Nachmittags 4 Uhr, findet im städtischen Rathhause eine Sitzung der Stadtvertretung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vorlage betreffs Umarbeitung des **Rauchfanglehrer-Statutes**. 2. **Collaudirungen**. 3. **Gesuch eines Waisenpächters** um Enthebung vom Pachte. 4. **Abfertigung** von alten **Actio-Rückständen**. 5. **Verpachtungen**. 6. Bericht des **Archivars Franz Zimmermann** über die **Archivararbeit 1889 bis 1892**. 7. **Ertheilung** von **Aushüssen** und **Remunerationen**. 8. **Antrag** wegen Verkauf des **Waldbesitzes „Klonku“** an die **Gemeinde Stolzenburg**. 9. **Dienstignation** des **Stadtphysicus Dr. Friedrich Jiskeli**. 10. **Licitations-Ergebnisse**. 11. **Ergebnis** der **Concurs-Ausschreibung** zur **Verleihung** des **Johann Wilder'schen Stipendiums** pro 1892/3. 12. **Anträge** in **Angelegenheit** der **Ergänzung** der **Stadtvertretung** im **Jahre 1893**. 13. **Feststellung** der **Wirtilistenliste** pro 1893. 14. **Currentien**.
 — (**Central-Wahlaustrich**.) Montag den 31. d., 4 Uhr Nachmittags, findet im **Berathungssaale** des **Comitatskanzles** eine Sitzung

des **Central-Wahlaustrichs** des **Hermannstädter Comitats** mit folgenden **Berathungsgegenständen** statt: 1. Bericht über **Auflage** der **Beschlüsse** über die **Reclamationen** zur **öffentlichen Einsicht** und **Zustellung** derselben. 2. **Vorlage** der **Recurse** an die **hohe Curie**.
 — (**Concert Szabo**.) Ein nicht zu zahlreiches, dafür aber umso **aufmerksameres** und **sehr dankbares Publicum** wohnte dem **vorgestrigen Concerte** der **Brüder Szabo** im **gebirgigen (I) Glasparallon** des **Hermannsgartens** an. Die **Vorträge** des **Brüderpaars**, welche **zehn Programmnummern** und **wiederholte außerprogrammliche Zugaben** umfassen, bestanden aus **solchen** auf der **sogenannten Violonvioline** mit **Fortezithern**-Begleitung und aus **Fortezithern**-Stücken allein. Der **schöne starke Klang** der **Violonvioline**, der **große Tonumfang** der **Fortezithern** und das **künstlerisch vollendete Spiel** des **Brüderpaars** konnten nur einen **vollen Erfolg** erzielen, der **sich** am **Schlusse** einer **jeden Nummer** in **überaus lebhaftem Beifall** kundgab. **Obgleich** das **Concert** bei **gedeckten Tischen** stattfand, herrschte **während** der **Vorträge** eine **berartige lobenswerthe** und das **Interesse** am **deutlichsten** bezeugende **Ruhe**, daß **man selbst** in der **äußersten Ecke** des **Saales** das **bis** in das **Pianissimo** herabgehende **Flageolet** der **Violonvioline** **vernehmen** konnte. **Wie** uns **mitgetheilt** wurde, **concertirte** das **Brüderpaar** **gestern** **Abends** in der **hierortigen Infanterie-Cadetenschule** und **soll** daselbe die **Abicht** haben, **auch** ein **zweites Concert** in einem **noch nicht bestimmten hiesigen Locale** zu **geben**.

— (**Das erste Eis**.) In der **vorgestrigen Nacht** ist die **Temperatur** **derart** **gesunken**, daß **man** am **Morgen** **gegen** dem **aus** **Dächern** **lagernden**, **starken Reif** an **kleinen Wasserlächen** auch **Eis** **wahrnehmen** konnte.

— (**Wohltätigkeits-Vorstellung**.) Bei der **heute** **stattfindenden Wohltätigkeits-Vorstellung**, in **welcher** die **Stadtcapelle** die **Zwischenacten** besorgt, **wird** **dieselbe**, **statt** der **in** der **gestrigen Nummer** **erwähnten** **Serenade** für **Violon-Solo** und **Orchester** von **J. E. Hummel**, die **Phantasié-Caprice** für **die** **Violine** mit **Orchesterbegleitung** von **Henri Bieuzemps** **vortragen**.

— (**Angeklagte Agitatoren**.) Die **Klausenburger Oberstaatsanwaltschaft** hat — wie „**B. H.**“ **berichtet** **wird** — **gegen** die **Verbreiter** (nicht **Verfasser**) **des** **romänischen Memorandums** und der **„Replik“** **wegen** **Aufreizung** eines **Proces** **angeklagt**. Als **Hauptangeklagter** **figurirt** **Erigen Brote** aus **Hermannstadt**, und **zwar** in der **Angelegenheit** der **Verbreitung** des **Memorandums** mit **24** und in **jener** der **„Replik“** mit **2** **Geflohen**. Die **Preschabteilung** des **Klausenburger Gerichtshofes** hat die **Untersuchungsacten** **bereits** **nach** **Hermannstadt** **gesendet**.

— (**Eine Petroleumquelle**.) Aus **Lugos** **wird** **berichtet**, daß **seit** **einiger Zeit** **in** **mittlen** des **Teemesflusses**, **nabe** zur **Brücke** **große** **Petroleumfische** **sichtbar** **sind**, **woraus** **man** **auf** **das** **Vorhandensein** **einer** **Petroleumquelle** **schließen** kann.

— (**Duell**.) In **Folge** der **bekannt** **Affaire** **des** **Udvarhelyer Obergespan** **Albert Török**, dem **bekanntlich** **vorgeworfen** **wurde**, **er** **habe** **seinerzeit** **als** **Vizegespan** **gegen** **den** **damaligen Obergespan** **Gabriel Daniel** **in** **den** **Blättern** **agitirt**, **hat** **am** **25. d.** **in** **Neuhöf** **zwischen** **dem** **Obergespan** **Török** **und** **dem** **ehemaligen Redacteur** **und** **jetzigen Professor** **Emerich Aldor** **ein** **Bistolenduel** **stattgefunden**. Die **Secundanten** **Török's** **waren** **die** **Reichstagsabgeordneten** **Anton Tibad** **und** **Ludwig Bartol**, **diejenigen** **Aldor's** **die** **Neuhöfeler** **Advocaten** **Emund Turcsanyi** **und** **Eduard Rippely**. **Beide** **Gegner** **blieben** **unverletzt** **und** **versöhnten** **sich** **nach** **dem** **Duell**.

— (**Das Honved-Denkmalcomité**) **hielt** **am** **26. d.** **Nachmittags** **unter** **dem** **Vorsitz** **Emerich Jvankas** **eine** **Sitzung**, **in** **welcher** **der** **Präsident** **unter** **Hinweis** **auf** **die** **jüngsten** **Vorkommnisse** **seiner** **Abdankung** **zur** **Anmeldung** **brachte**. **Diese** **Thatsache** **bestimmte** **die** **übrigen** **Mitglieder** **des** **Comitats**, **und** **zwar** **Baron** **Bela Lipthay**, **Ladislaus Tiska**, **Karl Vadnay**, **Alexander Szenassy** **und** **Heinrich v. Lebay**, **die** **sich** **mit** **dem** **Präsidenten** **solidarisch** **erklärten**, **gleichfalls** **abzudanken**. **Das** **Comité** **beschloß**, **von** **seiner** **Abdankung** **den** **Honved-Centralauschuß**, **von** **welchem** **es** **das** **Mandat** **erhalten**, **zu** **verständigen** **und** **betrante** **mit** **der** **provisorischen** **Fortführung** **der** **Abgaben** **den** **Präsidenten** **des** **Altöfner** **Sonabendvereines** **Alexander Szenassy**. **Die** **Verwaltung** **der** **Fonds** **wurde**, **bis** **seitens** **des** **Honved-Centralauschußes** **irgend** **welche** **Verfügung** **geschieht**, **dem** **bisherigen** **Cassier** **Heinrich v. Lebay** **übertragen**.

— (**Cholera**.) **Budapest**, **26. October**. **Von** **gestern** **Mitternachts** **bis** **heute** **Mitternachts** **wurden** **im** **Pester** **Baradenhospital** **13** **neue** **Kranke** **aufgenommen**; **gestorben** **sind** **8**, **entlassen** **wurden** **12** **Personen**. **Der** **Krankenzustand** **beträgt** **70**. — **In's** **Öfner** **Baradenhospital** **wurden** **drei** **neue** **Kranke** **eingebbracht**; **gestorben** **und** **entlassen** **wurde** **Niemand**. **Krankenzustand** **19**.

Preßburg, **26. October**. **In** **Schweinsbach** (**Wartberger** **Bezirk**) **sind** **gestern** **drei** **Wohnner** **an** **Cholera** **erkrankt**; **einer** **ist** **gestorben**. **Comitatsphysicus** **Lenzbay** **hat** **sich** **dahin** **begeben**.

Kalocsa, **26. October**. **Es** **ist** **noch** **nicht** **festgestellt**, **daß** **die** **hier** **unter** **verdächtigen** **Umständen** **verstorbene** **Person** **an** **der** **Cholera** **gelitten** **hat**. **Ein** **neuerlicher** **Fall** **ist** **nicht** **vorgekommen**. **Die** **Gesundheitsverhältnisse** **sind** **günstig**.

Segebin, **26. October**. **Heute** **sind** **wieder** **ein** **Arbeiter** **und** **ein** **Knabe** **an** **der** **Cholera** **erkrankt**.

Rosenberg, **27. October**. **Ein** **Arbeiter** **ist** **hier** **unter** **Cholera**-**Symptomen** **gestorben**. **Der** **Fall** **hat** **große** **Panik** **herbeigeführt**.

Effege, **26. October**. **Western** **starb** **hier** **ein** **Soldat** **an** **der** **Cholera**; **heute** **ist** **wieder** **ein** **Soldat** **erkrankt**. **Bis** **zur** **Stunde** **wurden** **drei** **Erkrankungen** **an** **Cholera** **angemeldet**. **In** **der** **Garnison** **tritt** **die** **Ruhr** **epidemisch** **auf**.

Wien, **26. October**. **In** **Biaski** **Wielkie** **ist** **eine** **neue** **Erkrankung** **vorgekommen**. **In** **Tyniec** (**Bezirk** **Wieliczka**) **sind** **6** **verdächtige** **Erkrankungen** **vorgekommen**. **Da** **hievon** **drei** **letal** **verliefen**, **muß** **auf** **Cholera** **geschlossen** **werden**. **In** **Krakau** **und** **Podgorze** **ist** **seit** **gestern** **kein** **neuer** **Fall** **vorgekommen**.

Wien, **27. October**. **Im** **Laufe** **der** **Nacht** **sind** **zwei** **unter** **cholera**-**verdächtigen** **Symptomen** **erkrankte** **Individuen** **in** **das** **Epidemiehospital** **übergeben** **worden**.

Hamburg, **26. October**. **Gestern** **wurden** **6** **Erkrankungen** **und** **1** **Todesfall** **in** **Folge** **von** **Cholera** **angemeldet**. **5** **von** **den** **Erkrankungen**, **sowie** **der** **Todesfall** **sind** **Nachmeldungen**. **Transportirt** **wurden** **1** **Erkrankter** **und** **2** **Todte**.

Belgrad, **27. October**. **Gestern** **wurde** **hier** **amtlich** **der** **erste** **Cholerafall** **constatirt**.

— (**Musikalisches**.) **Man** **schreibt** **uns** **aus** **Budapest**, **27. d.**: **In** **würdigerer** **Weise**, **als** **es** **durch** **unser** **Philharmoniker** **und** **dem** **mustergiltigen** **Claviereros** **Sauer** **geschah**, **hätte** **wahrlich** **die** **beginnende** **Concertsaison** **nicht** **eröffnet** **werden** **können**. **Wir** **hörtten** **bei** **dieser** **Gelegenheit** **gestern** **im** **großen** **gebührenden** **Redoutensale** **Wagner's** **„Rienzi“**-**Ouverture**, **drei** **Sätze** **aus** **Beethoven's** **„Prometheus“**, **Wolffman's** **B-dur-Symphonie**, **Weber's** **F-moll-** **und** **Saint-Saens** **C-moll-Clavier-Concert**. **Der** **Wetruß** **unserer** **Philharmoniker** **und** **das** **Renommée** **Sauer's** **in** **der** **gesammten** **gebildeten** **Welt** **beganneten** **sich** **in** **einer** **epochalen** **Weise**, **die** **dem** **Abend** **eine** **festliche** **Weibe** **verliehen**, **an** **der** **auch** **durch** **melodische** **Tonfälle** **Bösendorfers** **Concertflügel** **participirte**.

— (**Es** **gibt** **kein** **besseres** **Mittel** **für** **das** **Land**.) **Sidzina**, **Post** **Jordanow** (**Galizien**). **Besonders** **wirken** **am** **besten** **Apotheker** **Richard** **Brandt's** **Schweizerpillen** **(erhältlich** **à** **Schachtel** **70** **kr.** **in** **den** **Apotheken**) **gegen** **Obstruction**, **denn** **sie** **haben** **das** **Gute** **an** **sich**, **daß** **sie** **nicht** **nur** **sehr** **gut** **wirken**, **sondern** **sie** **wirken** **ohne** **Schmerzen** (**Bauchschmerzen**) — **was** **sich** **nach** **Morisonpillen** **trifft**. — **Am** **besten** **wirken** **Schweizerpillen** **bei** **Rinderkrankheiten**, **wie** **oft** **meine** **Kinder** **krank** **waren**, **so** **habe** **ich** **ihnen** **gleich** **2** **oder** **3** **Pillen** **gegeben** **und** **die** **Krankheit** **war** **gleich** **weg**. **Ludwig**

Wiatr, **Oberlehrer** **bei** **der** **Volkschule**. — **Man** **sei** **stets** **vorsichtig**, **auch** **die** **echten** **Apotheker** **Richard** **Brandt's** **Schweizerpillen** **mit** **dem** **weißen** **Kreuz** **in** **rothem** **Felde** **und** **keine** **Nachahmung** **zu** **empfangen**. — **Hauptdepot** **für** **Ungarn**: **Budapest**, **Apotheker** **J. von** **Török**, **Königsstraße** **12**. — (**Aus** **den** **Jagdrevieren**.) **In** **Wosien**, **wo** **soeben** **begonnen** **wird**, **dem** **Fischereiwesen** **gührende** **Aufmerksamkeit** **zuzuwenden**, **drängt** **sich** **die** **constatirte** **zahlreiche** **Vermehrung** **der** **Fischotter** **plötzlich** **in** **den** **Vorbergrund**. **Ein** **deutlicher** **Raubthierfall** — **Erzeuger** **hat** **sich** **daran** **gemacht**, **in** **den** **Wasserläufen** **Fezzer** **und** **Oliva** **die** **Fischräuber** **energisch** **zu** **decimiren**, **wobei** **er** **von** **der** **Landesregierung** **die** **gewünschte** **Unterstützung** **findet**. — **In** **der** **Nähe** **des** **Bihar** **Waldes** **stieß** **der** **Waldbüter**, **während** **die** **Schützen** **den** **Bergkamm** **umstellten**, **bei** **Rangiren** **der** **Freier** **im** **Thale** **plötzlich** **auf** **eine** **Familie** **von** **zwei** **alten** **und** **zwei** **fast** **ausgewachsenen** **jungen** **Bären**, **von** **welcher** **er** **die** **Bärin** **anschwemfte** **und** **einen** **Jungen** **im** **Feuer** **niederstreckte**. **Der** **zweite** **junge** **Bär**, **welcher** **zu** **Stamm** **gegangen** **war**, **wurde** **von** **einem** **andern** **Forstbediensteten** **in** **der** **Aufregung** **gefehlt** **und** **entkam**, **nachdem** **er** **dem** **Schützen** **eine** **tödliche** **Wunde** **beigebraucht** **hatte**.

— (**Zum** **Selbstmorde** **des** **Grafen** **Olivier** **Bethlen**.) **Es** **scheint** **zunehmend** **zweifellos**, **daß** **Graf** **Bethlen** **in** **seiner** **materiellen** **Nothlage** **zum** **Selbstmörder** **geworden**. **Er** **plante** **stets** **große** **Unternehmungen** **und** **arbeitete** **eingehende** **Projecte** **aus**, **allein** **stets** **verhinderte** **der** **Geldmangel** **die** **Ausführung** **derselben**. **Sein** **letztes** **Project** **war** **die** **Gründung** **eines** **größeren**

Seite 1038.

872/1892. szám.
főispán.

[883] 3-3

Pályázati hirdetmény.

Szebenvármegye számvevőségénél üresedésbe jött, 800 frt. évi fizetés és 200 frt. lakbérilletményvel javadalmazott alszámvevői állomásra ezennel pályázatot nyitok.

Felhívotnak pályázni óhajtók, miszerint az 1883: I. t.-cz. 17. §-ában előirtak szerint kellőleg felszerelt pályázati kérvényüket folyó évi november hó 10-ig hozzám nyújtsák be.

Nagy-Szeben, 1892. évi október hó 25-én.

Szebenvármegye főispánja:
Thalmann.

3. 3027/1892.

[880] 3-3

Licitations-Kundmachung.

Am 17. November l. J., 10 Uhr Vormittags, findet in der Gemeinde-Kanzlei zu Leschkirch der licitationsweise Verkauf von 1000 zu Baubolz geeigneten Eichenstämme aus der Leischkircher Gemeindefeldung „Fussberg“ statt. — Anstufungspreis 3000 fl. — Badium 300 fl. — Geschlossene schriftliche Offerte werden bis zum Beginne der Licitation entgegengenommen.

Die näheren Bedingungen sind in der Leischkircher Gemeinde-Kanzlei einzusehen.

Sollte obige Licitation resultatlos verlaufen, so wird obiges Holzquantum am 18. November, 10 Uhr Vormittags, und eventuell auch an den folgenden Tagen stammweise im Wege der Licitation verkauft werden.

Leschkirch, am 23. October 1892.

Der Ober-Stabsrichter:
Walbaum.

Zwei Wohnungen

zu vermieten in der
Reisergasse Haus-Nr. 25
im ersten Stock, und zwar:

eine mit 5 Zimmern, Küche etc.,
eine mit 2 Zimmern, Küche etc.,
vom ersten December an.

Näheres im ersten Stock zu erfragen.

Damen-Mieder (Corsets)

M. Weiss, Wien.



Preise der Mieder: 10, 12, 14, 16 fl. und höher. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzer Umfang von Brust und Rücken, unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Postversendungen nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Regenerations-Präparate von Oberstabsarzt Dr. Müller,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet und von Herden mit gutem Erfolg angewendet und empfohlen gegen alle Schwächezustände alter und junger Männer, die in Folge von Herdenzerrüttung, geheimen Jugendünden und Ausstreichungen entstanden sind. Nerven- und Rückenmarksleiden, nervöses Zittern an Händen und Füßen zur Folge haben. Dieselben geben dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend und seine Elastizität wieder. Besonders als Stärkungsmittel gegen Nerven- und Mannesschwäche (Impotenz) erprobt. — Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung 3 fl. 10 kr. per Post 25 fr. mehr. — Alleinbezug der echten Präparate: St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 33, wozin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind.

Das Gewölbs-Local
Burgergasse Nr. 11

ist zu verpachten. — Näheres beim Eigenthümer im Hause.

Zur Pflege und Verschönerung des Körpers

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser. Seit 75 Jahren als das Beste der Welt bekannt und bewährt gegen alle Mund- und Zahnleiden, in Flaschen zu 50 fr., 1 fl. und 1 fl. 40 fr. !! Gefährliches Mundwasser ist schädlich!! Zahnpulver in Schachteln zu 63 fr. Anatherin-Zahnpasta in Dosen zu 70 fr. Aromatische Zahnpasta in Schachteln zu 35 fr. sind auch seit 75 Jahren die besten und bewährtesten Zahnpflegemittel zur Erlangung weißer Zähne.

Popp's Savon Leda 75 fr., Violet Soap 50 fr., Popp's Soap 40 fr., Gentleman Soap 35 fr., Savon Beau d'Espagne 30 fr., Savon Cosmopolite 25 fr., die reinsten und mildesten Toilette-Seifen, frei von jeder Schärfe, die nur zu viel Orlade einer unheimlichen Popp's Kräuter-Seife, bewährteste und beste medicinische Toilette-Seife gegen Hautleiden, 30 fr. per Stück. Popp's Eau de Quinine 75 fr., färbt die Kopfhaut und verbindert das Ausfallen der Haare. Popp's Excelsior 90 fr., reinigt die Kopfhaut, verbindert 4 und beiztigt Schuppenbildung und verbietet frühzeitiges Ergrauen der Haare. Popp's Eau de Toilette 1 fl. per Flacon, wirkt erfrischend und mildend, bewahrt den Glanz und Frische des Teint und schützt vor Hautaffectionen jeder Art, wie Mildeuse, Sommerprossen, Blüthen etc.

Poudre Popp, das beste und feinste Gesichtspuder, per Carton 1 fl. 50 fr., verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe. Popp's Eau de Lys de France, unübertroffen als vorzügliches Gesichtsmittel zur Erhaltung der Jugendfrische, zur sicheren Entfernung von Sommerprossen, Röthe und allen Unreinheiten des Teints, per Flacon 1 fl. Popp's Odaline des Indes, wunderbar wirkend für raube und aufgesprungene Haut und wird dieselbe geschmeidig und unempfindlich gegen äußere Einflüsse, per Flacon 1 fl. Popp's Eau Japonaise in Cartons zu 2 fl. und 3 fl., schnell wirkendes, unschädliches Haarfärbemittel, um eine Färbung vom leichtesten Braun bis zum dunkelsten Schwarz zu erzielen, und zwar innerhald weniger Stunden.

Popp's Fontaine Louvence (Verjüngungstrinken), bestes Färbemittel, um dunkles Haar blond oder goldblond zu machen, per Carton 1 fl. 50 fr. Popp's Parfum-Specialitäten: Extracts concentrés in höchst eleganten Flacons zu 1 fl. 50 fr. und in 96 verschiedenen naturgetreuen Blumen- und Aromastoffen. Essence of Coelgina von reinen Orchideen, auf Manila nach dem neuesten Verfahren, von intensivem Wohlgeruch, per Carton 2 fl. 50 fr. Lilas des Persees, hochfeiner, naturgetreuer Fliedergeruch, per Flacon 1 fl. 50 fr. Damara als Wohlparfüm allerorts beliebt wegen seinem lieblichen Bouquet in Cartons zu 1 fl. 50 fr. und 2 fl. 70 fr. Maiglöckchen, hochfein 1 fl. 25 fr.

Meine sämtlichen Erzeugnisse finden in allen Kreisen der Publicans bis zu den Spitzen der höchsten Aristokratie den besten Anklang und liefern die wiederholten Bezeugungen wohl den deutlichsten Beweis für die Güte und beste Qualität derselben, da es mir nicht zu thun ist, nur einen momentanen Erfolg auf Kosten meines Rufes zu erlangen.

Dr. J. G. Popp,
t. und l. Herr-ung. und griech. Hoflieferant in Wien, Paris und New-York.

Zu haben in Hermannstadt bei C. Müller, W. F. Morscher, A. Teutsch, C. Jikeli, Apotheker, J. C. Molnar's Apotheke, sowie bei F. Schneider's Nachfolger (Johann Weindel), R. Nurdian, F. A. Reissenberger, C. F. Theil, G. W. Grohmann, J. B. Misselbacher sen., Daniel Melzer jun. in Heltan; G. A. Binder, Apoth.; in Resinar; E. Sagerus, Apoth.; in Salzburg; J. v. Kronberg, Apoth.; in Mühlbach; J. L. Binder, J. C. Reinhardt, Apoth.; in Reussmarkt; F. Schimert, Apoth.; in Leschkirch; A. Binder, Apoth.; in Grossschenk; F. Binder, Apoth.; in Mediasch; Dr. Fr. Folbert, Apoth.; M. Schuster, Apoth.; in Schässburg; F. W. Lingner, Apoth.; in Broos; N. Vlad, Apoth.; J. Graffius, Apoth., sowie in sämtlichen Apotheken, Droguerien, Parfümerien und Galanteriewaren-Geschäften Siebenbürgens.

Man verlange ausdrücklich Dr. Popp's Erzeugnisse.

Weingarten und Villa
nebst Wiese am „Alten Berg“

zu verkaufen oder eventuell zu verpachten. Näheres zu erfragen bei Dr. Oscar Kabdebo, Hermannstadt, Fleischergasse Nr. 33.



Locomobile, gebraucht.

1 Stück 8-pferdig, fahrbar, auf schmiedeeisernen Rädern von Hornsby & Sons; 1 Stück 10-pferdig, fahrbar, von der Maschinen-Fabrik der Staatsbahn gebaut; 1 Stück 12- bis 15-pferdig, fahrbar, von Hornsby & Sons gebaut, mit 2 Cylindern und mit Umsteuerung; sämmtlich unter Garantie in der Maschinen-Fabrik Ernst Dania & Co., Wien, X. Bez., Leebgasse 4, billig abzugeben.

Excellent-Zwirn



nur mit dieser Schutzmarke echt.

Cognac
de la Distillerie Française Czuba Durozier & Comp.

zu Original-Preisen.

Cognac *	1.50	1.85
Cognac **	1.70	1.95
Cognac ***	2. —	1.10
Cognac fine Champagne in Drahtgeflecht	2.80	1.50

Johann Billes, Hermannstadt.

Gefällige Bestellungen von auswärts werden per Post in Kisteln zu 3 großen oder 4 kleinen Bouteillen, mit einem Preisaufschlag von 10 fr. per Bouteille franco jeder Poststation prompt ausgeführt.

Kalman Pály sen.,

Leichenbestattungs- und Leichentransport-Unternehmung in Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 4. Pempflingergasse Nr. 10.

Empfehle mein reich fortirtes Lager von Grabkränzen und Schleifenbändern, besonders Blech-Kränze, welche sehr dauerhaft sind und den Kunstblumen vollkommen gleich sehen, sowie alle zur Leichenbestattung nöthigen Gegenstände mit ganz neuer Adjustirung zu mäßigen Preisen.

Kundmachung.

Hiermit erlauben wir uns, dem p. t. Publicum zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß wir eine

Coaks-Niederlage

für Hermannstadt und Umgebung bei dem Fabrikanten Herrn Andreas Rieger errichtet haben.

Der Coaks, aus rein Karwiner Kohle erzeugt, eignet sich nicht allein für Schlosser, Schmiede und sonstige Feuerarbeiter, sondern ist auch ein vorzügliches Brennmaterial für Koch- und Stubenöfen.

Preise: 2 fl. 40 fr. per 100 Kilo (bei Abnahme von über 100 Kilo), 2 " 60 " " 100 " (bei Abnahme bis 100 Kilo).

Die Verwaltung der Gasanstalt in Klausenburg.